

paar aufgerichtete, schon beschädigte Grabestafeln, einen ergrauten Baumstamm und Stock, vor Allem aber die heranslutende Wassermasse, ihre stürzenden Strahlen und den sich entwickelnden Schaum.



C.

Didaktische Prosa.

VIII. Abhandlungen.

289. Reise zu Fuß!

Nach G. Baur. Aus „Encyclopädie des Erziehungs- und Unterrichtswesens von R. H. Schmid. Gotha, 1860“.

Viele Griechische Weisen konnten sagen, wie Goethe gesagt hat: „Was ich nicht erlernt habe, das habe ich erwandert“, und die Griechischen Gymnasien bildeten wie die Kraft, Gewandtheit und Ausdauer des Körpers überhaupt so auch die Marschfertigkeit in hohem Grade aus. Die gewöhnliche Weite eines Tagemarsches betrug bei den Griechischen Heeren drei bis vier Deutsche Meilen; doch kommt in besondern Fällen eine Steigerung bis zu sechs, ja bis zu zehn Meilen vor. Nach der Schlacht bei Salamis lief der Plataer Euthidas, um von Apollons Altar reines Feuer zu holen, den Weg von Plataä nach Delphi und zurück, also tausend Stadien oder fünfundzwanzig Meilen, an einem Tage; er wurde freilich ein Opfer dieser patriotischen Anstrengung. Bei so großen Anstrengungen, wie sie die Griechische Gymnastik dem Körper zumuthete, erschien dagegen das Spaziergehen als ein erschlassendes Sichgehenlassen, und Aelian erzählt: „Als die Ephoren zu Lacedämon erfuhren, daß ihre Truppen, die in Decelia als Besatzung lagen, Abendspaziergänge zu machen pflegten, entboten sie ihnen: Gehet nicht spazieren! Denn ihre Ansicht war, es sei dies ein Vergnügen, nicht aber eine körperliche Anstrengung, und die Lacedämonier sollten nicht durch Spaziergänge, sondern durch Leibesübungen für ihre Gesundheit sorgen.“

Eine Fußreise unterscheidet sich von einem Spaziergange hauptsächlich durch die Verschiedenheit des erstrebten Ziels und demnächst durch ihre längere Dauer, woraus die übrigen Unterschiede von selbst folgen. Der Spaziergänger sucht in bekannter, gewohnter Umgebung, die zugleich den Geist angenehm berührt, ohne ihn aufzuregen, in wenig anstrengender Bewegung lediglich Erholung von geistiger Anstrengung oder auch von einseitiger körperlicher Thätigkeit. Der Reisende hingegen verfolgt ein bestimmtes Ziel, welches jenseits der gewohnten Umgebung liegt und zugleich im Stande ist, die größere Anstrengung und die längere oder kürzere Verzichtleistung auf die gewohnte Lebensordnung zu belohnen, ohne welche es nicht erreicht werden kann. Ein Gang nach einer mehrere Stunden entfernten Höhe, einem Strom, einer Burg oder einem anziehenden Punkte anderer Art, wenn Hin- und Herweg einen vollen Tag in Anspruch nehmen, kann schon